

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Das Norddeutsche Unter-Oligocän und seine Mollusken-Fauna

Nachtrag, Schlussbemerkungen und Register

Koenen, Adolf von

Berlin, 1894

Vermetus triliratus v. Koenen.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7113

Die Schlusswindung trägt nur etwa $0,25^{\text{mm}}$ unter dem Rande ihrer Unterseite noch eine stark zurücktretende, aber doch von aussen scharf begrenzte, dickere Spirale, ist innerhalb derselben zunächst eingesenkt und zieht sich bis zur Spindel ein wenig in die Höhe; auf die dickere Spirale folgt eine ebenso breite, glatte Zone und dann 8 ziemlich gedrängte, schwächere, niedrigere, abwechselnd etwas breitere und schmalere Spiralstreifen. Auf der Unterseite sind die Anwachsrippchen weit niedriger und bringen eine nur schwache, gedrängte Körnelung der Spiralen hervor.

Die Anwachsstreifen sind unter der Naht mit ca. 25° gegen die Schalaxe rückwärts gerichtet und biegen sich an dem zweiten Spiralkiel gerade nach unten, nach der Naht zu ein wenig vor, und auf der inneren Hälfte der Unterseite der Schlusswindung merklich rückwärts. Die Spindel ist ziemlich dünn, etwas schräg gestellt, und geht unten mit gleichmässiger Biegung in die Aussenslippe über, ohne jede Spur einer kanalartigen Verlängerung nach unten, aber unter einer geringen Vorbiegung. Die Mündung ist oval, doch oben an der Spindel und an der letzten Mittelwindung etwas abgeplattet.

Vermetus triliratus v. KOENEN.

Taf. CI, Fig. 5a, b.

Vorkommen. Unter-Oligocän: Lattorf.

Ausser dem abgebildeten Röhrenstück, welches bis zu 2^{mm} breit und über 1^{mm} dick und mit breiter Fläche aufgewachsen ist, habe ich nur noch ein kleineres. Der innere Durchmesser der Röhre beträgt gegen $0,5^{\text{mm}}$; auf der Mitte der Oberseite liegt ein gegen $0,7^{\text{mm}}$ breites Band mit 3 dünnen, hohen Längsleisten, welche grösstentheils dadurch wesentlich breiter als ihre Zwischenräume erscheinen, dass sie auf ihrer Oberkante perlschnurartig an einander gereichte Knötchen tragen, welche fast ebenso dick sind, wie die Leisten von einander entfernt sind.

In Abständen von je ca. $1,7^{\text{mm}}$ laufen über die Röhren Anwachsleisten hinweg, welche noch etwas höher sind, als die Längsleisten, und auf der mittelsten etwas eingebuchtet sind. Zwischen

je zwei Anwachsleisten treten auf jeder Seite etwa 3 oder 4 wulstige, abgerundete Quer-Rippen auf, welche durch enge, tiefe Furchen von einander getrennt werden und entweder ziemlich gerade verlaufen oder verschiedentlich gekrümmt und auch wohl in Absätzen, oder sich gelegentlich spaltend.

An den Anwachsleisten scheint die Röhre leicht durchzubrechen, so dass sie wohl früheren Mundrändern entsprechen.

Vermetus Sokolowi v. KOENEN.

Taf. CI, Fig. 6a, b; 7a, b, c, d.

Vorkommen. Unter-Oligocän: Lattorf.

Es liegen mir 8 Röhren-Bruchstücke vor, welche mindestens theilweise von demselben Exemplar herrühren dürften. Sie erreichen 2,2^{mm} Breite und nicht ganz 2^{mm} Dicke und sind theilweise mit einer ca. 1^{mm} breiten Fläche aufgewachsen gewesen.

Die Röhre wird durch Einschnürungen in höchstens 2^{mm} lange Abschnitte getheilt, welche recht bauchig sind und eine Abplattung auf der Oberseite, und in deren Mitte eine glatte, nicht unbedeutend eingesenkte Längsfurche tragen, und auf beiden Seiten je etwa 6 hohe, durch schmale, tiefe Furchen getrennte Quer-Rippen oder Leisten, welche mitunter recht gerade, öfters aber verschiedentlich gekrümmt oder geknickt sind, auch wohl Absätze bekommen, oder sich durch Auskeilen oder Vereinigung zweier nach den Seiten hin vermindern und nach unten hin schwächer werden; auf der Unterseite werden sie weit niedriger und schwächer und bekommen auch wohl Unterbrechungen bei solchen Stücken, welche nicht aufgewachsen waren und in der Mitte eine stumpfe, glatte Kante besitzen.

Die Durchbohrung ist kreisrund, bis zu 0,7^{mm} weit und liegt in der Mittellinie dicht an der Unterseite, wird von einer besonderen Schalmasse umgeben, und diese ist durch eine dünne, in der Mittellinie liegende Leiste mit der Mitte der Oberseite verbunden. Die beiden hierdurch gebildeten, symmetrischen Abtheilungen werden also in der Mittellinie von einer ebenen Fläche begrenzt, gegen die Durchbohrung durch jene concave, und gegen